

«One Health»-Eigenprojekt der Thiersch-Stiftung

Gratis-Behandlung von Tieren sozial benachteiligter Menschen

Ausgangssituation

In eine finanzielle Notlage zu geraten oder generell mit wenig Geld auskommen zu müssen, ist schwer genug. Umso mehr, wenn dann noch ein Tier mit betroffen ist, das medizinisch versorgt werden muss. Tierarztkosten sind selten planbar – und stellen die Armutsbetroffenen vor weitere existenzielle und seelisch belastende Probleme. Hier hilft die Thiersch-Stiftung mit einem Gratis-Behandlungsangebot für von Armut betroffenen Bürgerinnen und Bürgern in der Region Basel.

Zielgruppen

Die **Tiere** sozial benachteiligter Menschen dürfen nicht durch die finanziell prekäre Situation der Tierbesitzer leiden und sollen im Bedarfsfall einer fachlich erstklassigen und umfassenden tierärztlichen Behandlung zugeführt werden. Gleichzeitig soll den **Tierbesitzerinnen und -besitzern**, eine grosse Sorge genommen werden, die durch oft unplanbare, tierärztliche Behandlungskosten entstehen können. Tiere sind für die Besitzerinnen und Besitzer oft das Einzige, was ihnen an sozialer Verantwortung und Zuneigung geblieben ist, und das eigene Tier aufgrund finanzieller Engpässe leiden zu sehen, ist schrecklich und nebst der eigenen einschränkenden Situation zusätzlich belastend. Und letztlich sollen die **Tierärztinnen und Tierärzte**, die ihre fachliche Unterstützung leisten, fair, marktkonform und nach Aufwand entschädigt werden. Alle Ziele, die direkte Hilfe für Tier und Mensch entsprechen damit vollauf dem Stiftungszweck der Stiftungsgründerin Frau Renate Thiersch.

Projektverlauf

Um die Ziele sachlich korrekt, aber dennoch pragmatisch und möglichst unbürokratisch umzusetzen, hat die Thiersch-Stiftung im April 2019 ein eigenes „Coupon“-System entwickelt und regional eingeführt, welches zum Bezug von tierärztlichen Leistungen in einer Tierarztpraxis nach Wahl berechtigt. Anfänglich als „Gassentierarztprojekt“ für Randständige und obdachlose Suchtklienten und ihre Heimtiere geplant, hat sich sehr bald herausgestellt, dass die soziale Not und der Kreis an Armutsbetroffenen grösser als vermutet sind. Die ursprünglich isolierte Kooperation mit dem Verein für Gassenarbeit „Schwarzer Peter“ (GGG Basel), welche schon vor dem Thiersch-Projekt in Zusammenarbeit mit der Susi-Utzinger-Stiftung eine rudimentäre, auf Monatsbasis ausgerichtete Versorgung von Tieren Armutsbetroffener angeboten hatte, wurde infolgedessen rasch auf weitere karitative Einrichtungen ausgeweitet.

Das «Go-Live» erfolgte nach einem Infoanlass mit den diversen Sozialen Institutionen in der Stadt und des Kantons. Darunter finden sich die Diakonie ELIM, die Caritas beider Basel, der Verein Frauen Oase, das Obdachlosenhaus, das Zentrum für Suchtmedizin, die UPK Basel, diverse Streetworker, aber auch die Sozialhilfe Basel-Stadt und die Sozialberatung Liestal sowie mit vermittelnder Unterstützung die „Abteilung Sucht“ des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt. Weitere Gemeinden aus dem Kanton Basel-Landschaft sind im Laufe der operativen Tätigkeit dazugekommen. Natürlich mussten auch die Tierärztinnen und Tierärzte der regional ansässigen Tiermedizinischen Gesellschaft „TMG Regio Basiliensis“ in das Projekt involviert und mit der Anwendung unseres Coupon-Systems vertraut gemacht, entsprechend instruiert und eingebunden werden.

Die Coupons werden von den verantwortlichen SachbearbeiterInnen und Kontaktpersonen der genannten Institutionen an den Abgabestellen in Basel-Stadt und Basel-Landschaft an die Bezugsberechtigten verteilt. Voraussetzung für diese Coupon-Abgabe ist eine direkte Zuweisung durch die Gassenarbeiter oder die Offenlegung eines amtlichen Nachweises über den Leistungsbezug von IV- oder Sozialhilfebeiträgen durch die betreffenden Amtsstellen. In Einzel- und Härtefällen können aber auch andere Personen in den Genuss einer Unterstützung kommen, die nicht über die

genannten Stellen einen Antrag auf Unterstützung einreichen (z.B. von Armut betroffene RentnerInnen mit einem sehr tiefen Einkommen), wobei solche Gesuche einzeln und vorgängig durch den Stiftungsrat geprüft werden.

Zwischenbilanz

Seit Beginn des Projektes, welches mittlerweile institutionalisiert werden konnte, darf eine durchwegs positive Bilanz gezogen werden. So konnten bis Ende 2019 über CHF 30'000.- an Behandlungskosten von der Thiersch Stiftung an die beteiligten Tierarztpraxen ausbezahlt werden. Im Jahr 2020 haben sich die Ausgaben mehr als verdoppelt und erreichten im dritten Jahr gar einen Stand von über CHF 80'000.-. Die medizinische Bandbreite an zu vergütenden Leistungen ist dabei sehr gross und reicht von einer einfachen Impfung bis hin zu grösseren, lebenserhaltenden Operationen mit nachfolgendem stationären Aufenthalt in einer Tierklinik. Auch die Behandlungsdauer variiert stark (Einzeltherapien bis hin zu Dauermedikationen).

Einzelförderer

Bereits während der Projektierungsphase im Jahr 2018 wurde die Wohltäterin und Mäzenin Gisela «Gigi» Oeri auf unser Projekt aufmerksam und sie entschloss sich, dieses umgehend zu fördern und finanziell zu unterstützen. Die von ihr im Jahr 2021 gegründete [Stiftung Anton \(stiftung-anton.ch\)](http://stiftung-anton.ch) setzt die Förderung fort und beteiligt sich weiterhin grosszügig an der finanziellen Sicherung unseres Projektes. Wir sind sehr dankbar für ihre Bereitschaft zur Kooperation mit unserer Stiftung, denn dies ermöglicht uns, die dargebotene Hilfe im Interesse der Tiere und im Sinne der Bedürftigen langfristig erhalten zu können.

Wirkungsziele

Es mag aufgrund der Kostenfrage prinzipiell verlockend erscheinen, den von Armut betroffenen Menschen eine kostspielige Haltung von Tieren abzusprechen. Eine solche Sichtweise ist zwar naheliegend, sie ist aber auch oberflächlich, berücksichtigt nicht die einzelnen Schicksale und entspricht vor allem nicht der freiheitlich-humanistischen Tradition, der sich unsere Gesellschaft verschrieben hat. Natürlich sollte man grundsätzlich nicht über seine Verhältnisse leben und die soziale Gerechtigkeit ist ebenfalls zu berücksichtigen. So wird die Neuanschaffung von Haustieren während einer dauerhaften finanziellen Notlage denn auch explizit weder propagiert noch von der Stiftung unterstützt.

Die Haltung eines Heimtieres generiert generell positive, ökonomisch messbare und gesundheitliche Effekte, was bei Menschen am Rande der Gesellschaft besonders ins Gewicht fällt. So entlastet die Haltung von Haustieren zwar unmittelbar nicht die eigene Haushaltskasse. Die öffentlichen Gesundheitskosten werden aber nachweislich reduziert: Stress und psychische Erkrankungen wie Depressionen können mit Hilfe von Haustieren nachweisbar gemildert werden; der Selbstwert des Tierhalters wird gewahrt, indem dieser Verantwortung für ein Mitgeschöpf übernimmt; das Herz-/Kreislauf- und Immunsystem sowie der Bewegungsapparat der Tierbesitzer werden durch regelmässige körperliche Aktivitäten an der frischen Luft positiv beeinflusst; und soziale Kontakte können bei gesellschaftlich oft isolierten Menschen durch den täglichen Spaziergang aufgebaut, erhalten und gefördert werden. Arzttermine müssen folglich seltener in wahr genommen werden. Wenn Tiere also gesund erhalten werden, trägt diese einerseits zum Wohlbefinden und Gesundheit ihrer Halter bei und stellt gleichzeitig einen Beitrag zur Entlastung unseres öffentlichen Gesundheitssystems dar. Für den Kanton Basel-Stadt konnten mit der Hundehaltung Einsparungen bei den Gesundheitskosten von bis zu CHF 4 Mio. modelliert werden (Schweiz CHF 530 Mio.).

Fazit

Die genannten gesundheitlichen Effekte und Wechselwirkungen zwischen Mensch und Tier werden unter dem sogenannten „One Health“-Leitgedanken zusammengefasst. «One Health», eine Gesundheit, umschreibt die Wechselwirkungen zwischen Mensch, Tier und Umwelt, welches mit dem Begründer der Zellpathologie Rudolf Virchow Ende des 19. Jahrhunderts ihren Anfang nahm. In

Zusammenhang mit der Bekämpfung der Rindertuberkulose erkannte Virchow schon früh: „Zwischen der Tier- und der Humanmedizin gibt es keine Trennungslinie, noch sollte es eine geben“. Dieser Satz hat mit der Corona-Pandemie und den Auswirkungen des Klimawandels eine eindrückliche und beängstigende Aktualität erhalten und besitzt mehr denn je eine indiskutable Allgemeingültigkeit.

Und letztlich setzen wir die Grundsätze und gesetzlichen Vorgaben der eidg. Tierschutzgesetzgebung um und sind damit Teil eines aktiven Tierschutzes.

Mehr Informationen unter www.thiersch-stiftung.ch